

Erstpreis täglich
nachweislich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
jährlich 5.00 Mk.
durch die Post nicht versen-
dlich, kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

„Die Neue Welt“
Lesezeitungsbeilage,
durch die Post nicht versen-
dlich, kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Gesamtredaktion:
Verlagsamt Halle a. S.

Werkstatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Hamburg-Weißenfels-Zeitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Reistr. 21, Box 2 Cr

Expedition: Reistr. 21, Box part. 1

Keine Ueberraskung.

Im Reichsmarine-Mut wird für die nächsten Jahre eine neue Flottenvorlage vorbereitet.

Der Vorschlag ist in der Lage, den folgenden Geheim-erlaß des Reichsmarineamts vom 6. Januar 1902 zu veröffentlichen:

Bei Aufstellung der Berechnungen zum nächsten Flottengesetz dient als Grundlage für die Gesamtentwicklung der Marine lediglich der Gesichtspunkt, nämlich eine gleiche Anzahl von Schiffen in Bau zu geben, und zwar wurde das jährliche Bautempo auf

- 2 Viniendische,
- 1 großer Kreuzer,
- 3 kleine Kreuzer

festgelegt.

Eine parallel laufende planmäßige Steigerung der Indiensthaltungen, in besonderen der möglichst beschleunigte organisierte Aufbau der Schiffsflotte, mußte in den Berechnungen berücksichtigt außer acht gelassen werden, da eine dem antwortenden Schiffsbauende entsprechende Steigerung der Indiensthaltungen für die Jahre 1905-1910 so hohe Bedarfszahlen für die „fortdauernden Ausgaben“ ergeben hätte, daß die Flotten-Vorlage ohne neue Steuern nicht durchführbar gewesen und infolgedessen aus äußerster Notwendigkeit worden wäre.

Nach den bisherigen Absichten soll der Reichstag im Winter 1904/05 eine Novelle zum Flottengesetz vorgelegt werden.

Der Inhalt der Novelle selbst wird sich zwar nur auf die zahlenmäßige Vermehrung der Auslandsschiffe erstrecken, die betriebliche Begründung aber wird

- 1. den Schiffsbauplan für die nächsten 5 Jahre (1906 bis 1910)
- 2. einen Ueberblick über die Entwicklung der Gesamtkosten der Marine innerhalb dieser Bauperiode (1906-1910) geben müssen.

Soll im Winter 1904/05 die finanziellen und innerpolitischen Verhältnisse des Reiches dies zugeben, so werden mit dem Reichstag nachweisen, in der vorliegenden Begründung zur Flottennovelle die planmäßige Entwicklung der Indiensthaltungen in den Jahren 1906-1910 dem wachsenden Schiffsbau und dem zu bezeichnenden Verursachungsverhältnis anzuweisen und zu diesem Zwecke eine ausreichende Steigerung der „fortdauernden Ausgaben“ in den Berechnungen vorzulegen.

Eine wie hohe jährliche Steigerung der „fortdauernden Ausgaben“ seiner Zeit in der Reichstags-Vorlage in Aussicht genommen werden kann, ist eine etatspolitische Frage, deren Entscheidung vorbehalten bleiben muß.

Von größter Wichtigkeit aber ist es, baldmöglichst klare Anschauungen darüber zu gewinnen, welche Steigerung der Indiensthaltungen nach Maßgabe des zu bezeichnenden Verursachungsverhältnisses bis zum Jahre 1910 einwirkend bei normaler Entwicklung möglich ist, und welche Gebührligkeit dazu erforderlich sind.

Zu diesem Zwecke erlaube ich, im Einvernehmen mit den anderen beteiligten Gruppen des Hauses:

- 1. einen Indiensthaltungsplan nach Maßgabe des 1910 veranschlagten Schiffsbauandes und des bis 1910 berechneten Verursachungsverhältnisses (Anzahl 2).

2. den Gesamtbedarf an Militärpersonal (Anzahl 3) zur Durchführung dieses Indiensthaltungsplanes aufzuteilen und mir vorzulegen.

Als Mutter für den Indiensthaltungsplan ist der alljährlich für den Etat aufgestellte Indiensthaltungsplan unter namentlicher Aufzählung der einzelnen Ziffern bzw. Angabe des Schiffstyps zu benutzen, damit nach diesem Plan Kapitel 52 bedient werden kann.

Eine Schiffsliste der im Jahre 1910 dienstbereiten Schiffe liegt bei.

Bei Aufstellung derselben ist angenommen, daß

- 1. das jetzige Bautempo von jährlich 2 Viniendischen, 1 großen Kreuzer und 3 kleinen Kreuzern aus dem 1906 bis 1910 beibehalten wird,
- 2. Viniendische und große Kreuzer 5 Jahre, kleine Kreuzer 4 Jahre, Torpedoboots-Kraftfahrzeuge 3 Jahre nach der Bewilligung ihrer Probefahrten bedient haben und dienstbereit sind.

Bei Aufstellung des Indiensthaltungsplanes erlaube ich im besonderen folgendes zu erwägen:

A. Auslandschiffe.

Wir werden bis zum Jahre 1910, also für 8 Jahre, mit einer erheblichen Steigerung der Auslands-Indiensthaltungen rechnen müssen.

(Nicht ein Tableau und unter B. ein Verzeichnis der heimischen Schiffsflotte.)

Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amtes.

Dr. v. Tirpitz.

Die so beachtliche Vorlage bedeutet also zweierlei: eine Vermehrung der Auslandsflotte und eine Steigerung der Indiensthaltungen. Unter dem letzteren Ausdruck ist das Folgende zu verstehen: die Flottenvorlage sah den Bau einer Anzahl von Schiffen vor, die nicht „in Dienst“ gestellt werden sollten, das heißt, keinen dauernden Seebienst thun und somit auch keine Ausrüstung und Benennung erhalten sollten. Es war damit naturgemäß auch eine Verminderung der laufenden Ausgaben erzielt worden. Von unserer Seite ist bereits bei der Beratung der Flottenvorlage darauf hingewiesen worden, daß es sich bei Festsetzung eines solchen Zustandes nur um eine Verschleierung handle. Die Regierung hatte das Bestreben, dem Reichstag die Flottenvermehrung nicht gar so ersichtlich erscheinen zu lassen. Sie mußte genau, was sie that. Hätte sie das „in Dienst stellen“ förmlicher neu zu bauenden Schiffsflotte verlangt, dann würden die Schwergewichte bei Durchdringung der Vorlage größer gewesen, obwohl praktisch für die Regierung dabei nichts heraus gekommen wäre, weil eine wesentliche Erhöhung der Mannemannschaften von heute auf morgen einfach eine Unmöglichkeit ist. Jetzt soll diese Erhöhung vorbereitet werden und die neue Flottenvorlage wird dann das Verlangen enthalten, alle neuen Schiffe auch wirklich dienstbereit zu machen.

Auch in Bezug auf die Auslandsflotte bringt der Erlaß seine Ueberraskung. Unsere Redner und die gesamte Parteipresse haben stets und ständig mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß der Moloch Marineismus eben unerlässlich sein wird, wenn er erst einmal Verwirklichung seiner Gelüste erhalten, wie es der Moloch Militarismus ist. Auch diejenigen Parteien, die die Flottenvorlage von 1900 bewilligt haben, können unmöglich Ueberraskung sein. Jeder Mensch konnte und

mußte sich bei der Einleitung der Flottennotizen sagen, daß trotz aller Erklärungen der Regierung weitere Forderungen kommen werden. Die bürgerlichen Parteien, allen voran das Zentrum, haben mit lebenden Augen die abschließende Bahn betreten und werden nun wohl mit der kaiserlichen Regierung unaufrichtig abwärts gleiten. Das Zentrum hat sich 1900 außerordentlich viel darauf zu gute gehalten, daß es die Zerstörung der Auslandsflotte bewirken konnte. Damit hat es vor seinen Wählern aus der Arbeiterklasse den Durch die Zustimmung zu den künftigen Forderungen bezeugten Vertrauensbruch schärfst und verurteilt. Es hat bewiesen, ein Feind des Sozialismus aufgestellt. Nach der damaligen Vorlage der Regierung sollte mit dem Bau der Auslandschiffe so wie so erst vom Jahre 1906 an begonnen werden. Wenn die Regierung sich damals die teilweise Verhinderung ihres Planes gefallen ließ, riskierte sie nicht das geringste. Von 1900-1906 sind sechs volle Jahre und während dieser Zeit, so wird Herr Tirpitz fasseltief haben, findet sich Gelegenheit genug, die Forderung von neuem zu stellen und durchzuführen. Diese Kalkulation wird, wie der Erlaß beweist, nimmer in die Tat umgesetzt werden.

Wie das bei Betrübissen nicht anders, verdrückt die Zentrums-
presse in jenseitiger Weise jetzt die Augen und jammert darüber, daß die Regierung den Reichstag getäuscht habe. Die Germania spricht von sehr bedenklicher Taktik und findet an, daß das Reichsmarineamt werde „Nebe und Antwort sehen müssen“. Das ist die Einleitung zu einem neuen Gaukel-
spiel, das mit der Bewilligung aller neuen Forderungen endigen wird. Es ist geradezu lächerlich, wenn das Zentrum, be-
haupten zu wollen, die Regierung habe den Reichstag 1900 getäuscht. Sie täuschte nur die, die sie täuschen la-
ten wollten. Und das Zentrum selbst war es, das der Regierung lieberfalls den Weg wies, auf dem das die bürgerlichen „Zuschauer“ vollbracht werden konnte. Das muß ein für allemal festgehalten werden: getäuscht ist das Volk worden von den marinerbegeisterten Mehrheitsparteien des Reichstages, in erster Linie vom Zentrum! Diese Parteien tragen demnach auch die Verantwortung für den neuen Schicksal, dessen Aus-
führung der Marineismus vorbereitet.

Gleichwohl liegen gegen die Realisierung der im Dunkel gezeichneten Pläne Reichstagswahlen, dazu noch Wahlen, die unter ganz eigenen Umständen sich abspielen werden. Bei Einleitung der unerlösten Weisheit hat man sorgfältig die brommigerische „Heimatpolitik“ ver-
worfener. Jetzt macht man es umgekehrt. Während im Reichstage das Sozialamt auf das Volkrecht zur Vollendung gelangen soll, verheimlicht man neue weltpolitische Projekte. Die Flottenvorlage hat eine beispiellose Erregung in den Massen des Volkes hervorgerufen, Kreise, die sich jetzt dem politischen Leben sich fern gehalten haben, sind zur Besinnung gelangt und werden sich Seite an Seite mit der sozialdemokratischen Arbeiterpartei gegen die Marinepartei. Diese Kreise werden nimmer aus dem Trugspiel erkennen, auf dem die bürgerlichen Parteien und vor allem das Zentrum, ihren in der Flotten-
politik vorgepielt haben — und im Sommer 1903 halten wir Abrechnung!

Lotti, die Uehmaderin.

Erzählung von Marie von Eber-Gischenbach.

Die Geschichte will wissen, daß dieser berühmte und mit-
terliche Mann, Widger, in seinem Leben nur drei Zeugnissen ver-
zeitigt hat, und zwar die erste im Jahre 1774, und die beiden
anderen, der blaue und der grüne Zeithalter genannt, im
Jahre 1777. Nun, die Geschichte hat einmal wieder geirrt.
Nur war sie auf die grünlächste Art der Welt unglücklich.
Durch eine Verhinderung — hier war eine vierte Widger, Zwilling-
schwäger der älteren, der von Moskau in Greenwich gepu-
riert und sicherlich in demselben Jahre mit dieser entlassen,
wie denn auch die beiden jüngeren in einem Jahre gemacht
worden waren.

Die weltbekannten Weidreibringen, die wir vor der ersten
Zeithalters begeben, paßten genau auf die, welche sich in
Lottis Händen befand.

Die Uhr war echt, ihr edler Ursprung über jeden Zweifel
erhaben, es war eine ganze Widger, die Leistungsfähigkeit
ausgenommen. Die dritte man freilich nicht mehr von ihr
verlangen, der über hundert Jahre alten Orestin.

Die letzte Kade, die von Lotti geöffnet wurde, enthielt schöne
Arbeiten von Arnold, Richard, Recorder, Robert, Courvoisier,
Arendas von holländischen Uhrwerken Simon Hennings und
Kordens Preuss und eine vollständig erhaltene hölzerne Zeit-
uhr von Andreas Dilger aus Wien.

Ein Familienereignis — Als Bräutigam hatte sie der Uragro-
bater Lottis ihrer Uragromutter, zugleich mit seinem Herzen
dargestellt. Gottfried nannte sie die Majoratsuhr. Sie war
nie getragen worden, hatte als Schmuckstück der Gläubigerin der
Uragromutter geruht. Nur an hohen Festtagen wurde sie her-
vorgeholt und zur Freude des Ansehens Lotti aufgezogen.

Dann setzte sie sich auch sitzend in Bewegung und verführte
einen so aktiven und energiegelassen Mann und bismulle so
leichtig fort, als ob sie noch in der Blüte ihrer Jahre stände,
und als ob sie all die Zeit einholen wollte, die sie in unfrei-
williger Müde verlor.

Wie war sie nett! Wie waren ihre höflichen Mäher,
Blatten, Stollen so bewundernswürdig angeordnet. Wie
sander ausgesprochen der Urnhilfen und die Stellungslügel,
und wie schön verzier die beiden und die Klobenplatte. Man
sah der kleinen Uhr deutlich die Liebe an, mit welcher sie
ausgearbeitet, und auch die, mit welcher sie gezeichnet und
geputzt worden war. Sie gehörte Lottis letzter und jählicher
Blut, bevor sie die Kade aufnahm und dabei dachte: „Ja, meine
Uhren — die machen mir noch das Leben schwer.“
In diesem Augenblick wurde die Jammerschür geöffnet.
„Guten Morgen“, sprach eine tiefe und wohlklingende
Stimme.

Lotti wandte sich rauh: „Du, Gottfried? Ist es denn schon
acht Uhr?“

„Nicht,“ war die Antwort, „ich bin heute unpünktlich.“
„Zeichen und Wunder!“ rief Lotti, „was ist gechehen?
Was giebt's?“

Gottfried war an den Arbeitstisch getreten. Er hob die
kleinen Glasblöden von den Uhren, die darunter lagen, und
nahm jedes einzelne Werk auf das allergeheime in Augen-
schein.

„Du bist ja fertig,“ sagte er nach einer Weile.
„Beinahe — aber antworte mir doch — was giebt's?“
Er richtete sich empor, sah Lotti mit geheimnisvoller Miene,
halb freudig, halb zweifelnd an und sagte:

„Eine Ueberraskung.“

IV.

„Eine Ueberraskung?“ wiederholte Lotti mit einem An-
stöße von Sorge, wenn ich Ueberraskungen nur zu schätzen
wüßte.“

„Die wird Dir gefallen,“ entgegnete Gottfried. „Ich habe
einen Kaden gemietet und bereits eingerichtet.“

Lotti schlug die Hände zusammen und konnte vor Staunen
nur die Worte herausbringen: „Aber nein! — Aber wo?“

„Nun, nirgends anders, als gleich nebenan in der breiten
letzten Straße, die zum Dampfbad führt. Ein allerliebster
kleiner Laden, an dessen Ausbesserung seit acht Tagen ge-
arbeitet wurde, der ein idiosyncrasischer Bekanntheit aus
einem Stück taufamer Glas und eine geschmackvolle
Vitrine mit seiner Einfassung aus Ebenholz. In dieser lagen

seit gestern eine Kadenreihe von Tabakans und ein Chrono-
meter von Dent inmitten anderer Uhren aus den vornehmsten
Häusern.“

Lotti war besonders vor ihnen stehen geblieben, aber heute
erfüllte deren Arbeit sie mit Schrecken. „Ein solcher
Werk!“ meinte sie, „ein so großes Kapital!“ es schien ihr
fast zu klein, daß Gottfried die Sorgfalt dafür übernommen
hätte.

Er jedoch war durchdrungen von Ruhe und Zufriedenheit.
Zeit langer Zeit hatte er seine Vorbereitungen getroffen.
Der Meister, der ihm beistand, die Freunde, die er sich noch
während seiner Verheiratung erworben, unterstützten und förderten
ihn dabei auf das Kräftigste. Als ob es sich an ihm erproben
sollte, daß nicht die dreizehnten Verurteilungen erringen, die es
nicht wert sind, sondern manchmal doch auch einer, der es ver-
dient, fand er allenthalben bereitwilliges Entgegenkommen.
Es wurden ihm so billige und günstige Bedingungen gemacht,
daß er, um in seinen Geschäfte zu bestehen, keineswegs auf
ein besonderes Glück zu rechnen, sondern nur auf das Aus-
bleiben eines zufälligen Unglücks zu hoffen brauchte.

Das letzte er Vorkommen, die ihm aufmerksam und
immer freudiger zuhörte und endlich meinte, in der ganzen
Geschichte gäbe es zwei verwunderliche Dinge; erstens, daß
er sich zu dem jetzt gefassten Entschlusse so lange nicht ge-
bracht, und zweitens, daß er sich doch dazu gebracht. Was
sie von der Sache halte, wisse er, hatte sie ihn nicht schon vor
Jahren beizubringen, sich auf eigene Füße zu stellen.“

Gottfried erwiderte, seine Bedenken sei schuld, daß es nicht
früher gechehen. Er hatte sich einmal vorgeeilt, sein Ge-
schäft nicht anzufangen, wenn er dazu auch nur einen Heller
Eigenden Geldes brauchen würde. Um jedoch alles aus sich
Eigenden beizubringen zu können, dazu habe es eben viel Zeit
gebrochen.“

Und gut angewandt, das weiß Gott,“ meinte Lotti. „Soll
Dir, daß Du gleich so natürlich ausrichten kannst an der Spitze
von Dent und Amdemars.“

„Die beide schon halb und halb verkauft sind,“ fiel er ihr
ins Wort.

(Fortsetzung folgt.)

The Original-
Bicycle-Rennfahrer-Compagnie
5 Rennfahrer
 auf einer eigens auf der Bühne errichteten
Rennbahn mit 65° Steigung.
 Größte Sensation und Neugier für Deutschland
 auf dem Sportgebiet.
 Ab 1. Februar:
Gastspiel Apollo-Theater.

Deutscher Holzarbeiter-Verein.
 Zahlreiche Zeit.
 Sonntag den 2. Febr. vorm. 10 1/2 Uhr
 bei Schindler
Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Aufstellung eines
 Kandidaten z. Verbandstag in Mainz.
 2. Anträge z. Verbandstag in Mainz.
 3. Der Ausgang der Differenzen bei
 Worms. 4. Disziplin über die Arbeits-
 losen-Unterstützung. Die Mitglieder
 werden dringend ersucht zahlreich und
 pünktl. zu erscheinen. Die Ortsverm.
Apfelsinen u. Zitronen
 sind wieder eingetroffen und empfehle
 die selben Wiederverkäufern billigt.
**Bernhard Barth, St. Ulrich-
 straße 10.**
 Freitag **Schlachte-Fest.**
 Franz Hellmann.
 Zeit. Nitoleintraße 6.

The Original-
Bicycle-Rennfahrer-Compagnie
5 Rennfahrer
 auf einer eigens auf der Bühne errichteten
Rennbahn mit 65° Steigung.
 Größte Sensation und Neugier für Deutschland
 auf dem Sportgebiet.
 Ab 1. Februar:
Gastspiel Apollo-Theater.

Weissenfels.
 Sonnabend den 1. Febr. abds. 8 Uhr
 in der Reichshalle
Metallarbeiter-Versammlung
 Referent: Kollege **Geising**, Halle.
 Um pünktliches und zahlreiches Er-
 scheinen bittet
 Der Einberufer.
**Freiw. Unterstützungs-Kasse aller
 Handwerker u. Arbeiter von Zeitz.**
 (Zuidankstraße 6.)
 Sonntag den 16. Febr. nachm. 3 Uhr
 in Bagner's Restaurant, Schützenstr.
Tatungemäße Generalversammlung.
 Tagesordnung: 1. Jahresbericht des
 Vorstandes und des Kassierers. Gut-
 achtung des selben. 2. Wahl des Vor-
 standes. 3. Geschäftliche Anträge und
 Beschlüsse sind bis zum 13. Febr.
 beim Vortragenden S. Helbig, Wendische-
 straße 16, schriftl. einzureichen. D. V.
Stadt-Theater Halle a. S.
 Freitag den 31. Januar 1902
 Abends 7 1/2 Uhr:
 1.88. Vorst. i. F. Ab. 41. Vorst. außer Ab.
 2. Bierter.
 Einmal. Gastspiel der Prima ballerina
dell'Era
 vom k. k. Opernhaus in Berlin
 u. des k. k. Opernhaus in Wien
 k. k. Hofoperhaus.
Cavalleria rusticana.
 Oper in 3 Akten von Pietro Mascagni.
Ich heirate meine Tochter
 Lustspiel in 1 Akt von Groß v. Trochau.
**Der Karmäcker und die
 Picarde.**
 Genrespiel in 1 Akt von J. Schneider.

In meinem seit Jahren als besonders billig bekannten **Inventur-**
Ausverkauf
 kommen
Inletts, Bettzeuge, Bettdamaste, Stangenleinen,
fertige Tischwäsche und Leibwäsche
 spottbillig zum Verkauf.
seusserst günstige Gelegenheit für Aussteuer.
M. Schneider
 Streng reelle Bedienung. **Salle a. S., Leipzigerstraße 94.**

Walhalla-Theater
 Direction: Richard Hubert.
 Nur noch 2 Tage!
Gastspiel
Saharet
 Morgen Freitag
gr. Abschieds-Benefiz
 Preise der Plätze:
 Saalplatz 2 Mk., 1. Rang numeriert
 1.50 Mk., 1. Rang unnum. 1 Mk.,
 Saal 0.60 Mk., Galerie 0.30 Mk.
 Vorverkauf an der Tageskasse im
 Theater-Bureau von zehn Uhr
 morgens ab.
 Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Steinsetzer.
 Sonntag den 2. Febr. nachm. 3 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstr. 5
Protestversammlung.
 Tagesordnung: Stellungnahme zum Steinsoll. Ref.: Paul Weissenf. f.
 Blickt aller im Steinsollgewerbe befristeten Verjonen zu, zu er-
 scheinen, ebenso laden wir sämtliche Interessenten ein. Der Einberufer.
 Nachdem **Mitglieder-Versammlung.**
 Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Der Vorstand.
Verein Deutscher Schuhmacher Weissenfels.
 Sonnabend den 1. Februar in der „Zentralhalle“
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Die Statutenänderungsvorschläge des Zentral-
 vorstandes. 2. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung in München.
 Besien der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Bitte der Mitglieder,
 zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

**J. Hammerschlags Herkules-
 Hose**
 ist eine herbeite
 Arbeitskleidung aus
 Stütz-Baum-
 schaff und
 einfarbig mit u.
 ohne Saag,
 schön aussehend,
 unzerwärtlich
 für 4.50 Mk.
 Bitte meine
**Herkules-
 Hose** nicht
 mit, unter
 gleichem
 Namen
 angebotener
 Arbeits-Hose
 zu verwechseln.
 Angegebene
 Schnitt
 stärkste
 Mäharheit.
 36 Gr. Ulrichstr. 36

Apollo-Theater.
 Direction: Gustav Poller
 am Hiedesplatz, nächste Nähe vom
 Hauptbahnhof.
 Nur noch 2 Tage!
Mlle. Bollero,
 die bildschöne spanische Verwand-
 lungstänzerin.
 Europa in seinen National-Tänzen.
 Komische Kostüme.
 Brautvolle Ausstattung.
**William Orford's
 Wunder-Elefanten**
 Die größte Attraktion einer Variete-
 Bühne.
Brothers Damm,
 die urwüchsigsten Araboten.
 Abends 8 Uhr. Komische Kostüme.
La belle Corrairie,
 mit ihren Hosen nach berühmten
 Meistern, nebst
 dem übrigen Schlagerprogramm.
**Aleide Alberti, Kägemmer,
 Mira de Boland, Freres
 Pascoli, Velograph** mit seiner
 Serie „Häbhart“.
 Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.
 Donnerstag d. 6. Februar
Elite-Maskenfest
 in den sämtlichen, prachtvoll deko-
 rierten Räumen des
 „Apollo-Theaters“.

**Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der
 Metallarbeiter. G. S. 29. Fil. Halle a. S.**
 Freitag den 31. Januar abends 8 Uhr auf „Frieders Berg“, Viehwagenstraße
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Kasienbericht. 2. Anträge zur diesjährigen
 Generalversammlung. 3. Aufstellung von Kandidaten zu derselben. 4. Wahl
 von vier Beisitzern zum Wahlkomitee. 5. Bericht des
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht Die Ortsverwaltung.
 J. A. J. Schmidt.

J. Hammerschlags J. H. Hose
 ist eine farb-
 reiche Arbeits-
 hose aus
 Neuleder,
 gestreift und
 einfarbig, schön
 aussehend,
 sehr haltbar,
 für 3 Mk.
 J. H. Hosen
 von 1.50 an
 Leder-Hosen
 von 2 Mk. an.
 Wandarbeiter-
 Hosen 3 Mk. a.
 Schloffer-Monteur-Joden v. 1.35 an.
 Schloffer-Monteur-Hosen v. 1.25 an.
Julius Hammerschlag
 36 Gr. Ulrichstraße 36.

Kanarien-Kähne
 und Weibchen laufe jeden
 Boten Freitag den 31. Jan.
 und Sonnabend den 1. Fe-
 bruar, aber nur die 2 Tage.
**G. Kummer, Brunos-
 warte 1.**

Rossfleisch!
 Empfehle stets hochfeine Ware, sowie
 täglich Sauerbraten, hochfeine Röst-
 und Bratwürstchen, Schlad-, Knä-
 und Schinkenwurst, fr. Schmalz.
 Täglich von 4 Uhr warme Würstchen.
Eugen Bretschneider,
 Dierarsstr. 13, Ecke Gralenweg.
 Einleger für Liederdruck-Prese
 wird sofort geudt.
 Fr. Rhode, Steinweg 52.

**Portemonnaies,
 Schultornister,
 Haussegen,
 Rechenmaschinen,
 Tischkasten,
 Malbücher u. s. w.**
 empfiehlt billigt
Bolksbuchhandlung
 GeiBstraße 21.

Welt-Panorama.
 Die welsche Schweiz.
 Freitag **Schlachtefest.**
 J. Hauss
 Adolatenweg 30.
 Donnerstag **Schlachte-Fest.**
 Max Schantz, Zeit, Badmintonvort. 8.
 Freitag **Schlachtefest.**
H. Thelle, Zeit, Schützenstraße.
Bestes Rossfleisch empfiehlt
G. Stollberg, Döllnis.
 Spezialität: **Rohwürstchen.**

Allgemeiner Konsum-Verein zu Lettin
 bei Halle a. S., G. S. m. b. S.
 Unsere Mitglieder laden wir zu der am 1. Februar 1902 abends
 1/8 Uhr im **Bühnen-Gasthof** hierelbst stattfindenden
ordentlichen General-Versammlung
 ein. Die Tagesordnung lautet:
 1. Geschäftsbericht, Verteilung des Ueberschusses, Entlohnung des Vorstandes.
 2. Neuwahl der statutengemäß auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsrats-
 mitglieder.
 3. Beschlüsse über Veränderungen im Geschäftslokal.
 4. Sonstige geschäftliche Mitteilungen.
 Die Bilanz, sowie Gewinn- und Verlustrechnung liegt im Geschäftslokal zur
 Einsichtnahme aus.
 Lettin, den 20. Januar 1902. Der Vorstand.
 G. Vinger, G. Schwab, Fr. Studas.

Siebichenstein. Arbeiter-Viedertafel.
 Sonntag den 2. Februar im Saale der Wilhelmshöhe
gr. hum. Unterhaltungsabend.
 Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Gaumnitz.
 Zum Kleinschmans mit Maskenball
 Sonntag den 2. Februar ladet ergebenst ein
 B. Biedner.

Naumburg.
 Sonntag den 9. Februar im „Schwarzen Adler“
grosser Volks-Maskenball.
 Anfang 6 Uhr. Masken freien Zutritt. Entree 30 Pf.
 K. Heintzel.
Leihbibliothek
 Gebv. Nähmaschine, noch gut gehend
 für 20 Mk. sofort zu verkaufen
GeiBstraße 21, 1 Treppe.

Velhagen & Klasings
Neuer Volks- und Familien-Atlas.
 20 Lieferungen à 50 Pf.
 Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung.**